

Erfahrungsbericht Auslandssemester in den USA

Im Rahmen meines Studiums der Sozialen Arbeit (B.A.) an der Universität Duisburg-Essen habe ich nach dem 4. Fachsemester ein Auslandssemester von August 2017 bis Dezember 2017 an der Humboldt State University in Arcata, Kalifornien (USA) verbracht. Diese amerikanische Hochschule ist leider keine Partneruniversität der Universität Duisburg-Essen, weswegen ich die Bewerbungsmodalitäten selbständig (und mit Hilfe der College Contact GmbH) organisieren musste. Die Humboldt State University befindet sich in einer kleinen individuellen Stadt in Kalifornien, ca. vier Autostunden nördlich von San Francisco entfernt. Auf der einen Seite der Stadtgrenze befindet sich die Pazifikküste und auf der anderen grenzen riesige Wälder mit den bekannten Mammutbäumen. Die Finanzierung bewältigte ich unter anderem mit freundlicher Unterstützung des „DUE Mobil“-Stipendiums der Universität Duisburg-Essen und eigener finanzieller Rücklagen.

Die Universität veranstaltete eine Einführungswoche für die internationalen Studenten, die Kennenlernetreffen und gemeinsame Ausflüge (zum Erkunden der Umgebung) beinhaltete. Durch diese Treffen fiel es leicht in den Austausch mit anderen Studierenden zu kommen und erste Kontakte zu knüpfen. Ebenso erhielt man am Ende der Orientierungswoche Hilfe bei der Online-Kurswahl und wurde auf weiterführende Hilfsangebote der Universität hingewiesen, die man während des Semesters in Anspruch nehmen konnte (beispielsweise: Hilfe beim akademischen Schreiben, Orientierungskurse für die Bibliothek, Informationen zur Krankenstationen, sowie Sport- und Freizeitangebote).

Die Professoren und Dozenten standen regelmäßig für Rückfragen bereit und haben zu Beginn alle notwendigen Kursinformationen bereitgestellt (genannt „Syllabus“, was beispielsweise Angaben zum Benotungssystem, notwendiger Literatur, Anwesenheitsregelungen und Prüfungsformen und -terminen beinhaltete).

Das universitäre Bildungssystem in den USA ist allerdings etwas anders aufgebaut als das Deutsche. Im Studiengang Soziale Arbeit (B.A.) der Universität Duisburg-Essen finden die Veranstaltungen überwiegend an einem Tag pro Woche für 90 Minuten statt, wobei Vor- und Nachbereitungszeit für vertiefende Lektüre einkalkuliert werden und im Regelfall keine Anwesenheitspflicht besteht. Die Abschlussnote für die jeweilige Veranstaltung und meistens auch gleichzeitig für das Modul wird dann anhand der Prüfung festgelegt und bildet 100% der Note. Dieses System spiegelt sich in den USA nicht wieder: Veranstaltungen werden zweimal wöchentlich angeboten, für die ebenfalls Vor- und Nachbereitungszeit berücksichtigt werden. Vertiefende Lektüre, da weder in Deutschland noch in den USA der gesamte Lerninhalt während der Vorlesungen vermittelt werden kann, wird jedoch anhand kleiner Quiz über die Leinwand, vorab online oder klassisch durch Rückfragen des Professors in interaktiver Form während der Vorlesung abgerufen und bewertet. Die regelmäßige Anwesenheit ist ebenfalls Pflicht und fließt ebenso anteilmäßig in die Abschlussnote mit ein. Zudem werden regelmäßig Hausaufgaben in Form von Essays, Online Tests oder anderer diverser Formen gefordert, die ebenfalls Einfluss auf die Gesamtnote nehmen, wobei durchgehend die Möglichkeit angeboten wird „extra credits“ zu erhalten, in dem neben den regulären Hausaufgaben noch extra Aufgaben zur Verfügung stehen. Dies ist an sich eine tolle Gelegenheit ambitionierte Ziele zu erreichen und durchgehend während des Semesters Lerninhalte zu verinnerlichen und zu vertiefen ohne bloß „alles noch einmal nachzulesen“. Die Vorlesungen sind, im Vergleich zu deutschen Hörsälen, etwas interaktiver gestaltet, was sich schon allein durch die geringere Personenanzahl erklärt. Seminare

finden in kleinen Gruppen statt, wobei sehr viel öfter von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, den Kursraum zu verlassen und den Unterricht ins Freie zu verlegen.

Eine Unterkunft habe ich mir bei einem privaten Anbieter in der Stadt selbst gesucht, da dies etwas kostengünstiger ist als auf dem Campus zu wohnen. Durch die Wohnheime und das gleichzeitige Zusammenleben fällt es jedoch leichter Freunde zu finden, wobei die internationalen Studenten hauptsächlich in demselben Wohnheim untergebracht werden und der soziale Kontakt mit den amerikanischen Studenten etwas zu kurz kommen kann. Wie in vielen Lebensbereichen hängt dies aber selbstverständlich davon ab, was man selbst daraus macht, denn offenherzig und kontaktfreudig sind die „locals“ auf jeden Fall.

Abschließend beurteile ich die gesamte Atmosphäre auf dem Campus und auch in Arcata als sehr gemeinschaftlich und auch etwas alternativ. So wird auf einen „plastikfreien Campus“ Wert gelegt und „to go“-Kaffebecher vermieden. Es gibt viele vegetarische und vegane Ernährungsangebote und lokale Handwerkskunst und Nahrungsmittel stehen zum Verkauf. Die Bewohner und Studierenden haben einen individuellen Kleidungsstil, sind oftmals künstlerisch tätig. Es gibt viele live-Musik Angebote und Wochenmärkte, sowie die monatliche Veranstaltung „Arcata alive“ auf denen lokale Künstler und Künstlerinnen diverse Kunstformen präsentieren. Durch meine Teilnahme in einer Fußballmannschaft konnte ich einen respektvollen und wertfreien Umgang erleben, der für die gesamte Universität und auch die Stadt selbst gilt. Ein Auslandssemester an der Humboldt State University würde ich mit voller Überzeugung weiterempfehlen und bedanke mich herzlichst für die Unterstützung durch DUE Mobil.